



Demo am 6. Dezember im Stadtzentrum von Salzgitter-Lebensstedt: 170 000 Jugendliche haben im Herbst 2006 keinen Ausbildungsplatz gefunden. 115 000 von ihnen wurden in Warteschleifen abgeschoben und tauchen in keiner Statistik mehr auf.

Salzgitter Vorreiter für betriebliche Aktionen

Über 4000 gegen die Rente mit 67

Guter Auftakt: Über 4000 Beschäftigte demonstrierten am 6. Dezember in Salzgitter gegen die geplante Einführung der Rente mit 67 und für den Erhalt der bisherigen Altersteilzeit.

Beteiligt waren die Belegschaften aus elf Betrieben: SMAG, Funkwerk, Stoll, Alstom LHB, MAN, Neoman, Voith, VPS,

Bosch, Salzgitter AG und Volkswagen. Damit wurde Salzgitter zum Vorreiter für betriebliche Aktionen während der Arbeitszeit in Deutschland.

»Die Arbeitsbedingungen in den Betrieben sind keineswegs so«, sagte Wolfgang Räschke (50), Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter, »dass Beschäftigte bis zum 67. Lebens-

jahr am Band, in der Gießerei oder in der Verwaltung durchhalten können.«

Viele würden aus gesundheitlichen Gründen auch weiterhin vorzeitig aus dem Erwerbsleben ausscheiden müssen und durch die Rente mit 67 verstärkt in die Altersarmut getrieben: »Unsere Kinder hätten es noch schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden. Die derzeitige Altersteilzeit ist eine Beschäftigungsbrücke zwischen Jung und Alt.«

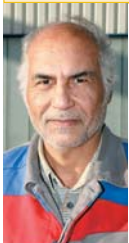
Besonders die ignorante Haltung der Abgeordneten empörte die Demonstranten. Kaum ein Abgeordneter habe den Arbeitern in den Betrieben bislang



Wolfgang Räschke, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Salzgitter

explains, how they can continue until 67. The demonstration in Salzgitter was also just the beginning. »We will continue the protests in 2007«, Räschke announced. ◀

Ich gehe auf die Straße, weil...



► **Suphi Yildirim (56), Akkordschweißer bei Alstom LHB in Salzgitter:** »Ich möchte sofort aufhören, denn ich habe überall Schmerzen. Aber das Geld reicht nicht für die Rente.« ◀

Ich gehe auf die Straße, weil...



► **Helena Braun (21), Azubi bei Alstom LHB in Salzgitter:** »Die Rente mit 67 ist auch Thema in der Ausbildungswerkstatt. Wenn die Älteren nicht mehr gehen können, wo sollen wir dann bleiben?« ◀

Ich gehe auf die Straße, weil...



► **Martin Hauck (52), Prüfplaner bei Alstom LHB in Salzgitter:** »Ich sitze zu 90 Prozent am Schreibtisch, habe schon eine Bandscheiben-OP gehabt. Ich kenne keinen, der es bis 67 schafft.« ◀

Kampf um die Altersteilzeit bei Alstom LHB

Kein Gespür für die Sorgen der Menschen

Bei Alstom LHB in Salzgitter ist die Beschäftigungsbrücke zwischen Jung und Alt in Gefahr. Läuft das Gesetz zur Altersteilzeit 2009 aus, dann kann die nächste Generation nicht mehr nachrücken.

Siegfried Richter (60) kennt die Besuche der Politiker zur Genüge. »Sie loben unser Know-how. Aber sie haben keine Ahnung und kein Gespür mehr für die wirklichen Sorgen der Menschen.«

Das beste Beispiel ist die Rente mit 67. Richter schätzt, dass

rund 30 Azubis eingestellt worden. Gleichzeitig wurden 30 Ausgelernte unbefristet übernommen. Das klappte gut, weil ebenfalls 30 Ältere in Altersteilzeit gegangen sind. Jetzt ist diese Brücke gefährdet. Laut Tarifvertrag müssen die Ausgelernten für ein Jahr übernommen werden. Dann bekommen sie einen Zeitvertrag für ein Jahr. Und nach zwei Jahren sind sie dann raus, befürchtet der Betriebsrat.

»Wenn die älteren Kollegen nicht mehr gehen können, wo

sollen wir dann bleiben?«, fragt sich die Auszubildende

Helena Braun (21). Die zukünftige Mechatronikerin ist im zweiten Ausbildungsjahr und fürchtet um ihre Zukunft.

Hermann Kinnigkeit (56) ist Vorrichtungs-konstrukteur. Er ist einer der letzten, der die Altersteilzeit nutzen konnten: »Ich bin seit 1. Januar 2006 in Altersteilzeit. Ab 30. Juni 2008 werde ich freigestellt.« Mit 62 Jahren kann er dann in Rente.



Klappt die Brücke auch in Zukunft? Azubi Helena Braun und Altersteilzeiter Hermann Kinnigkeit

von den 2500 Beschäftigten bei Alstom LHB vielleicht zehn Prozent die Rente mit 67 schaffen könnten. Das bedeutet: 90 Prozent scheiden vorzeitig wegen gesundheitlicher Probleme aus.

Bisher sind bei Alstom pro Jahr



Protest in Salzgitter am 6. Dezember: Wer hält den Leistungsdruck bis 67 aus?

Das ist auch nötig, befindet Kinnigkeit. »Der Termindruck wird immer größer, kein Mensch hält das doch bis 65 aus – geschweige denn bis 67.«

»Der Leistungsdruck, vor allem die psychische Belastung, ist in den letzten Jahren enorm gestiegen«, bestätigt Martin Hartinger (54), Betriebsrat und Leiter des Vertrauenskörpers, »dem können unsere Leute kaum noch standhalten. Es wird Zeit, dass die Nation endlich aufwacht: Wir lassen uns das nicht mehr gefallen! Es müssen noch mehr auf die Straße.«

Tarifinfos

Kfz-Gewerbe Niedersachsen:

Ab 1. Dezember 2006 erhielten die Beschäftigten des Kfz-Gewerbes in Niedersachsen 2,5 Prozent mehr Geld. Am 1. April 2007 ist eine weitere Erhöhung von 1,4 Prozent fällig. Für die Monate April bis November 2006 gab es eine Einmalzahlung von 220 Euro. Das vereinbarte die IG Metall am 6. Dezember 2006 mit den Kfz-Innungen Niedersachsen-Mitte und Osnabrück, die rund 800 Mitgliedsbetriebe vertreten. Alle durch die Arbeitgeber gekündigten Tarifverträge werden wieder in Kraft gesetzt. ◀

Sieben Prozent gefordert:

Die IG Metall fordert für die Beschäftigten der Schrott- und Recyclingwirtschaft in Deutschland eine Erhöhung der Entgelte zum 1. Februar 2007 von sieben Prozent. Das beschloss die Tarifkommission am 30. November 2006 in Hannover. ◀

Gleichstellung von homosexuellen Lebensgemeinschaften im Tarifvertrag Niedersachsen wird zum Vorreiter

Eingetragene Lebensgemeinschaften von Schwulen und Lesben sind ab sofort Eheschließungen tarifvertraglich gleichgestellt.

Das haben IG Metall und der Verband der Metallindustriellen Niedersachsen mit Änderung des Manteltarifvertrages Ende letzten Jahres vereinbart.

Damit sind die Niedersachsen bundesweit Vorreiter bei der Umsetzung der Vorgaben des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes. Ab sofort haben homosexuelle Beschäftigte, die in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft leben, Anspruch auf bezahlte Freistellung bei Eheschließung und Tod des Partners.

Je nach Betriebszugehörigkeit kann die Unterstützungszahlung bei Tod des Partners bis zu drei Monatsentgelte betragen.

»Damit gehört die diskriminierende Behandlung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften im Tarifvertrag endlich der Vergangenheit an«, sagte Bezirksleiter Hartmut Meine. ◀